



Projekt KULTUR im PARK
Landeshauptstadt Wiesbaden
- Der Magistrat -
Amt für Soziale Arbeit
51.510410
Dietmar Krahl
Konradinallee 11
65189 Wiesbaden

Telefon: 0611 31-4540

Fax: 0611 31-3952

Email: kultur.im.park@googlemail.com

Internet: www.kulturpark-wiesbaden.de

Erfahrungsbericht „KULTUR im PARK“

Gliederung

1. Der Auftrag.....	S. 1
2. Das pädagogische Konzept.....	S. 2
3. Ausstattung.....	S. 3
4. Aktivitäten.....	S. 3
5. Die Besucher/innen.....	S. 7
6. Die Praxis.....	S. 7
7. Fazit und Perspektive.....	S. 13
Anhang.....	S. 14

1. Der Auftrag

Die Initiative „KULTUR im PARK“ wurde vom Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden im Rahmen des Auftrages zur Umsetzung eines sozialpädagogischen Konzeptes mit dem Ziel der friedlichen und kulturellen Wiederbelebung des Kulturparks initiiert. KULTUR im PARK ist ein eigenständiges Projekt, zu dessen Mitgliedern die Initiative KULTUR im PARK, das Kulturzentrum Schlachthof e.V., die Kreativfabrik e.V., die Skatehalle „Colosseum“ und die Murnaustiftung gehören. Träger per Leistungsvertrag ist das Kulturzentrum Schlachthof e.V.

In der Stadtverordnetenversammlung vom 01.09.2011 beschlossen die Abgeordneten in der Vorlage Nr. 11-V-51-0041, unter Beschlusspunkt 1.2.3 zur Umsetzung des pädagogischen Konzeptes: „unter Einbeziehung der Anlieger des Kulturparks (Schlachthof, Murnaustiftung, Kreativfabrik) eine Belegung und Strukturierung der Nutzung zu fördern.“ Weiter heißt es in 1.4: “Die Aktivitäten [von KULTUR im PARK] sollen zu Rücksichtnahme, Verantwortungsbewusstsein und zur Identifikation mit dem Park als Ort sozialer Begegnung führen. Auf diese Weise wird auch Sicherheit befördert.“

Ebenso beinhaltet der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung die Anfertigung eines Erfahrungsberichtes nach Ablauf des Projektes von zwei Jahren.

Ergänzt wird der Auftrag der Stadtverordnetenversammlung um die regelmäßigen Treffen der „Sicherheitsrunde“ zur Koordinierung der Maßnahmen vor Ort, unter Leitung von Frau Stadträtin Brigitte Zeimetz. Hier heißt es im Protokoll der Projektgruppe vom 20.12.2011, gez. Frau Stadträtin Zeimetz:

"Die Aktivierung der Nutzer und eine Wiederbelebung des Kulturparks als attraktiven Platz zum Chillen ist zentrales Thema für 2012. [...] Ziel ist die friedliche Wiederbelebung und vielfältige Nutzung des Kulturparks" (ebd.).

Diese Aufträge hat das Projekt angenommen:

1. KULTUR im PARK initiiert seit 2012 ein regelmäßiges „Treffen der Nachbarn“. Es dient der Steuerung, Vernetzung, Kommunikation und Planung des Projekts mit den Nachbarn. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Anrainer: Kulturzentrum Schlachthof, Skatehalle Colosseum, die Murnastiftung und die Kreativfabrik Wiesbaden. Hier berät und organisiert der Zusammenschluss der Nachbarn sinnvolle und notwendige Maßnahmen im Kulturpark und arbeitet eng mit dem Team vor Ort zusammen.
2. Seit den Osterferien 2012 ist KULTUR im PARK auf dem Gelände aktiv, um gemeinsam mit den Nutzern Aktivitäten durchzuführen, Ideen und Konzepte anzuregen, als Ansprechpartner für externe Initiatoren zu wirken – kurzum: Das Gelände kulturell und friedlich wieder zu beleben.

Um die Umsetzung dieser Aufgaben zu garantieren und sie mit dem nötigen „langen Atem“ zu bearbeiten, hat das Amt für Soziale Arbeit, unter der Koordination von Dietmar Krahl, ein Team aus jungen, mit dem Gelände vertrauten und in der Materie erfahrenen Mitarbeiter/innen zusammengestellt. Das Kernteam besteht aus drei festen Mitarbeiter/innen und wird – lagebedingt – durch zwei weitere freie Mitarbeiter/innen ergänzt.

Seit Beginn der Osterferien 2012 sind die Mitarbeiter/innen von KULTUR im PARK vor Ort. Das Team ist mit mindestens 40 Wochenstunden, bei Bedarf mit maximal 90 Wochenstunden am Platz.

Die Regelarbeitszeiten sind von April bis Oktober:

Do 16:00 – 22:00 Uhr

Fr 17:00 – 23:00 Uhr

Sa 17:00 – 23:00 Uhr

und in den Sommerferien:

täglich von 15:00 bis 22:00 Uhr

Bei schönem Wetter und bei besonderen Anlässen werden die Präsenzzeiten angepasst und ausgeweitet.

2. Das pädagogische Konzept

Unter dem Motto „Die friedliche Wiederbelebung des Kulturparks – Ein Platz für alle“ verfolgt KULTUR im PARK die Aufgabe und das Vorhaben der Koordination und aktiven Steuerung von Ideen, Anliegen, Bedürfnissen und Terminen, die den Platz kulturell aufwerten. In Kooperation mit den Nachbarn werden Ideen für das Gelände entwickelt, reflektiert und Veranstaltungen durchgeführt.

Die potenziellen Nutzer/innen des Parks sollen durch positive Einflussnahme aktiviert und am Geschehen beteiligt werden. Die Beobachtung und das Erkennen negativer Entwicklungen haben dabei einen gleich hohen Stellenwert. KULTUR im PARK ist im aktiven Dialog mit den Besucher/innen und wirkt aktiv auf die Besucher/innen des Geländes ein. Als Beobachter kooperiert Kultur im Park mit den Kräften der Stadt- und Landespolizei. In regelmäßigen Abständen finden sich beteiligte Institutionen in der „Sicherheitsrunde“ zusammen, um relevante Informationen auszutauschen und Vorgehensweisen abzustimmen.

Bei der zukünftigen Ausgestaltung und Bebauung des Kulturparks sammelt, koordiniert und bündelt KULTUR im PARK die Interessen der Nutzer/innen. Unter Berücksichtigung kulturell-pädagogischer Aspekte und der Freizeitbedürfnisse der Nutzer/innen und Gäste, soll eine hohe Identifikation mit dem Platz und eine nachhaltige Belebung verstärkt werden.

3. Ausstattung

Finanzielle Mittel

Das Projekt KULTUR im PARK verfügt insgesamt über ein Budget für das eingesetzte Personal, sowie Sachmittel für Anschaffung, Infrastruktur und Programm von rund 160.000 Euro pro Jahr.

Personelle Mittel

Das Team von KULTUR im PARK besteht aus einer weiblichen und zwei männlichen Mitarbeitern vor Ort, im Alter zwischen 26-34 Jahren. Koordiniert wird das Projekt von Dietmar Krahe vom Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit. Des Weiteren stehen dem Projekt und seinem Team Sachmittel zur Verfügung.

4. Aktivitäten

Das Team von KULTUR im PARK findet sich in wöchentlichen Teambesprechungen zusammen, um aktuelle Entwicklungen auf dem Gelände zu besprechen und Vorgehensweisen zu planen. In den Teams werden Anfragen besprochen, Termine koordiniert, die Präsenzzeiten vor Ort aktuellen Ereignissen und Anforderungen angepasst und die Durchführung von Veranstaltungen geplant.

Tätigkeiten während der Präsenzzeiten und Aufgaben

- **Fahne als Symbol von Präsenz**

In Absprache mit den Nachbarn und der Sicherheitsrunde wurde zu Beginn der Präsenzzeiten im Jahr 2012 ein Fahnenmast installiert. Das Hochziehen der Fahne weist auf die Präsenz des Teams auf dem Platz hin und zeigt sowohl Nutzer/innen und Gästen wie Kräften des Sicherheitsdienstes, der Stadt- und Landespolizei die Anwesenheit von Mitarbeiter/innen von KULTUR im PARK an.

- **Sehen, Hören, Weiterleiten**

Durch die häufige, zeitweise tägliche, Präsenz des Teams, sind die Mitarbeiter/innen in der Lage, ein gutes Bild von der Situation auf dem Gelände zu erhalten. In den Präsenzzeiten entstehen vielfältige Möglichkeiten Kontakte zu den Parkbesucher/innen zu schaffen und über neueste Entwicklungen auf dem Platz informiert zu werden. Durch gezielte Beobachtung und den Aufbau einer persönlichen Beziehung können immer wieder auch problematische Situationen vor Ort gelöst werden. Gefährliche Situationen können durch frühzeitige Intervention und das schnelle Weiterleiten an die Kräfte der Polizei beseitigt werden, bevor eine Lage zu eskalieren droht. Die Präsenz vor Ort und das Wissen um die Zusammenarbeit mit der Polizei verhindert zusätzlich die Begehung von Straftaten.

Laut der Befragung des Amtes für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik unter 724 Nutzern im August/September 2012, fühlen sich 85,5 % der Befragten im Kulturpark sicher/eher sicher.

- **Ansprechpartner für BesucherInnen, Stadt- und Landespolizei**

Kultur im Park dient als Ansprechpartner für viele unterschiedliche Gruppierungen. Es besteht guter Kontakt zu Stammbesucher/innen. KULTUR im PARK ist regelmäßig über aktuelle Entwicklungen, Lebenslagen und Probleme informiert. Das Team steht bei Fragen beratend zur Seite und kümmert sich bei Problemen um die Weiterleitung an kompetentes Personal. Die Drogenproblematik und aktuelle Entwicklungen im Lebensverlauf vieler Parkbesucher/innen sind dem Team bekannt. Auf dieser Grundlage entsteht ein objektives Bild vom Gesamtgeschehen, auf dessen Grundlage ein ständiger Austausch mit den Nachbarn am Platz (gemeinsames „Lage peilen“) und mit den Kräften der Polizei kommuniziert wird.

Der Aufbau einer persönlichen Beziehung und die Vermittlung des Gefühls ernst genommen zu werden, schafft speziell beim Stammpublikum die Grundlage für eine gute Einflussnahme auf das Gesamtgeschehen. Diese Grundlage schafft Vertrauen und ermöglicht die Kommunikation mit neuen Individuen innerhalb einer Gruppierung. Die Präsenzstreifen der Stadt- und Landespolizei wurden in der Saison 2013 auf einen einmaligen Besuch am Freitag und am Samstag reduziert. Während dieser Besuche werden aktuelle Informationen und der Kenntnisstand über das Geschehen kommuniziert und gegebenenfalls durch Maßnahmen ergänzt.

- **Objektives Bild vom Gelände und Geschehen**

Das Team von Kultur im Park ist mit vielen Wochenstunden am Platz. Den Mitarbeiter/innen gelingt es oft ein gutes Verhältnis zu den Besucher/innen aufzubauen. Durch entstandene Kontakte und gezielte Gespräche mit den ansässigen Gruppierungen, gelangt man an Informationen über aktuelle Entwicklungen und Hintergründe. Bei Fragen, bezieht sich das Team auf Multiplikator/innen, die ggf. Informationen zu relevanten Geschehen liefern können.

- **Zuständigkeit und Koordination bei der Vereinbarung „10 x laut“**

Das Team KULTUR im PARK spielt eine zentrale Rolle bei dem Bemühen, Lärmereignisse zu regulieren und maximal zehn seltene, laute Veranstaltungen zuzulassen. Von diesen maximal zehn seltenen, lauten Ereignissen entfallen drei auf das jährliche Festival FOLKLORE.

KULTUR im PARK koordiniert die weiteren (maximal sieben) lauten Veranstaltungen, sowie nahezu alle anderen nicht ruhestörenden Aktivitäten am Platz.

Es handelt sich um einen schwierigen Spagat zwischen den Interessen der Jugendkultur und dem Ruhebedürfnis von AnwohnerInnen. Die geleistete Anstrengung ist enorm. KULTUR im PARK ist an dieser Schnittstelle derzeit unersetzlich.

- **Koordination und Auswahl der Veranstaltungen mit dem Ziel: Vielfalt auf dem Platz**

Mit dem Ziel der vielfältigen Nutzung des Kulturparks, koordiniert KULTUR im PARK die Auswahl und das Angebot der Veranstaltungen. Unter dem Namen „Sounds in the Sun“ startete z.B. in der Saison 2013 eine Reihe von Veranstaltungen unterschiedlicher musikalischer Richtungen. Einige Termine wie HANS GRILLT, das KULTURPARK OPEN AIR, der CHRISTOPHER STREET DAY, PAMOJAH, NACHTFLOHMARKT, MIDSOMMERNACHTSFEUER, u.a. werden bewusst so gesetzt, dass sie mit anderen Veranstaltungen der Anlieger zusammenfallen, um für Vielfalt auf dem Platz zu sorgen.

Die Akteure erhalten Unterstützung sowohl auf finanzieller als auch auf organisatorischer Ebene.

- **Beteiligung an der Projektplanung „Vision Kulturpark“**

Die Mitwirkung an der Planung des zukünftigen Geländes in Kooperation mit den Nachbarn war ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von Kultur im Park. In Zusammenarbeit mit den Anliegern wurden Ideen entwickelt, die in Workshops erarbeitet und vertieft wurden und in die Planungen des Amtes für Grünflächen, Landwirtschaft und Forsten mit eingeflossen sind.

KULTUR im PARK übernimmt fortwährend die Rolle des Interessenvertreters der Nachbarn und der Nutzer/innen des Geländes bei der Neugestaltung des Kulturparks und arbeitet eng mit dem Amt für Grünflächen zusammen. Auf dem FOLKLORE-Festival 2013 präsentierten und bewarben das Amt für Grünflächen zusammen mit KULTUR im PARK das neue Geländekonzept für den Kulturpark.

- **Partizipationsprojekte und Angebote**

Kultur im Park initiierte einige Partizipationsprojekte auf dem Gelände.

- Das in Saison 2012 ins Leben gerufene Wiesenplenum verfolgt das Ziel der Partizipation. Die Besucher/innen des Platzes sollen aktiv ins Geschehen miteingebunden werden und einen konstruktiven Beitrag zum Geschehen auf dem Platz leisten. Gleichzeitig erfolgt eine informelle Aktualisierung über bevorstehende Veranstaltungen beziehungsweise aktuelle Entwicklungen. Das Wiesenplenum findet in unregelmäßigen Abständen, mit vorheriger Ankündigung auf einer

Internetplattform statt. Aushänge informieren zusätzlich über das Angebot. Diese aktive Einflussnahme im Gespräch hat das Ziel, die regelmäßigen Nutzer/innen an Geschehen und Entwicklungen im Kulturpark teilhaben zu lassen.

- Durch die Beteiligung an der Veranstaltung „Tag der Jugend im Rathaus“ im Oktober 2012 wurden in Zusammenarbeit mit der IGS Alexej von Jawlensky Konzepte zu den Themen Sicherheit und Veranstaltungsplanung erarbeitet. Zusammen mit den Schülersprecher/innen wird aktuell ein Plan für einen kreativen Weihnachtsmarkt erstellt. Das Projekt KULTUR im PARK wurde für den „Tag der Jugend im Rathaus“ 2013 erneut ausgewählt.
- In Zusammenarbeit mit dem Amt für Grünflächen, Landwirtschaft und Forsten initiierte KULTUR im PARK am 14. April 2013 einen Workshop in der Kreativfabrik Wiesbaden e.V. für junge Menschen und Besucher/innen des Kulturparks. Ziel war es, einen gemeinsamen Plan zu entwickeln, der in die Planungen des Grünflächenamtes einfließt. Unter dem Motto: „Gute Ideen haben auch eine gute Chance, realisiert zu werden“ haben sich 20 Teilnehmer/innen zusammengefunden und in Kleingruppen Konzepte erarbeitet.
- Bei Arbeiten auf dem Gelände, so wie beim Auf und Abbau von Infrastruktur finden sich immer einige helfende Hände unter den Besucher/innen.

• **Herstellung, Auf- und Abbau von Infrastruktur**

Die Herstellung einer geeigneten Infrastruktur nimmt einen großen Teil der Arbeit von KULTUR im PARK ein. Zu Beginn jeder Präsenzzeit werden Sitzgelegenheiten bereitgestellt, die dankbar von den Besucher/innen angenommen werden. Bei besonderen Anlässen werden diese durch unterschiedliches Inventar, wie zum Beispiel eine Musikanlage, Unterstand, Dekorationen etc. ergänzt.

• **Werbung für Veranstaltungen**

Bei besonderen Anlässen und Veranstaltungen übernimmt KULTUR im PARK die Werbung in eigener Sache. Dies geschieht durch die Schaltung der Werbung in allen relevanten Internetplattformen, sowie in lokalen Druckzeitschriften wie STUZ und SENSOR.

Um eine größere Relevanz zu erreichen, ist Kultur im Park auf die kulturtreibenden Anlieger (vor allem dem Kulturzentrum Schlachthof und der Kreativfabrik) angewiesen.

5. Die Besucher/innen

Die Besucher/innen des Kulturparks sind vielfältig. Die Altersspanne reicht von 2-75 Jahren. Es ist ein Park, der aus unterschiedlichsten Motivationen besucht wird. Das Nebeneinander unterschiedlicher Kulturen gelingt – auch dank der vermittelnden Arbeit von KULTUR im PARK – gut.

Folgende Gruppen halten sich mehrmals die Woche im Park auf:

- **Die Skater** – der höchst frequentierte Skateplatz der Stadt. Bis zu 100 Besucher/innen /Tag
- **Die Volleyballer** – der zentralste Beachvolleyballplatz der Stadt. Bis zu 50 Besucher/innen /Tag
- **Die Bouler** – mit Mitteln von KULTUR im PARK geschaffener Bouleplatz wird von zwei Wiesbadener Vereinen Tags- und Nachts bespielt. Bis zu 40 Besucher/innen /Tag
- **Die Chiller und Griller** – kommen bei gutem Wetter und verbringen ihre Freizeit im Kulturpark, ohne einer zielgerichteten Tätigkeit nachzugehen. Bis zu 150 Besucher/innen /Tag

Neben o.g. Besuchergruppen gibt es noch eine weitere Gruppe, die sich selbst nicht als Parkbesucher/innen bezeichnet, sondern den Kulturpark als ihr „Wohnzimmer“ beschreibt. Diese Gruppe kennt sich weitestgehend untereinander, auch wenn sie sich gelegentlich räumlich am Ort voneinander distanzieren/in Kleingruppen aufteilen. Ebenso gibt es innerhalb dieser großen Gruppe eine stark dominierende Teilgruppierung auf dem Gelände, die ein sehr lautes und von außen scheinbar aggressives Verhalten aufweist: laute, pöbelnde, alkoholisierte überwiegend junge Männer, erschwerten die kulturelle Arbeit mit ihrem Auftreten. Es entsteht teilweise eine für Außenstehende oftmals bedrohlich wirkenden Atmosphäre aus lauten Trinksprüchen und Geschrei. Es kam zu mehreren Sachbeschädigungen, Beleidigungen und anfänglichem Kräfteressen, die z.T. in ernststen Schlägereien unter den Besucher/innen endeten, mittels Beziehungsarbeit des Teams KULTUR im PARK jedoch entschärft werden konnten. So gelang es weitestgehend ein positives Verhältnis zu dieser Besuchergruppe aufzubauen.

6. Die Praxis

Saison 2012

Im April 2012 startete das Team von KULTUR im PARK ihre Präsenzzeiten auf dem Gelände. Die Halle des Kulturzentrums Schlachthof befand sich im Bau. In der alten Halle fanden keine Veranstaltungen statt. Die anfänglichen Arbeiten auf dem Gelände begannen mit der Herstellung der ersten Infrastruktur. Die Aktivität begann mit der Errichtung eines Grills und der Aufstellung eines Überseecontainers als Lager für Material. Kurze Zeit später wurde ein Indianertipi aufgestellt und eine öffentliche Feuerstelle errichtet.

Nach einigen Wochen folgte die Umgestaltung des Containers als geeignete Räumlichkeit als Lager für Inventar mit einem Aufbau und Boden auf dem Dach des Containers, der als Auftrittsbühne dienen sollte.

Das Team begann die Organisation von Veranstaltungen, die als erste Versuche dienten, neue Besucher auf das Gelände zu locken. Folgende Veranstaltungen wurden in der Saison 2012 durchgeführt:

Public Plansching: Ein Badeevent mit drei Pools und einem wassergefüllten Schuttcontainer.

DJ-Sessions: DJ-Auftritte auf dem Dach des Containers.

Hans Grillt: Eine wiederkehrende Veranstaltung zu der der Flaschensammler Hans zum selbstorganisierten Grillen einlädt. Zur Auftaktveranstaltung folgten 400 Leute dem Aufruf.

Mongol Basar: Ein progressives Rock Festival veranstaltet von Art und Konstantin von der Kreativfabrik mit Unterstützung von KULTUR im PARK.

Kopfhörer Disco: Im Zuge einer durch Beschwerden ausgelösten lautlosen Offensive, legten DJ's im Kulturpark auf, gegen Hinterlegung eines Pfandes konnten sich Gäste Funkkopfhörer ausleihen und die aufgelegte Musik genießen.

Workshops: Fotografie, Leder- und Stoffbearbeitung, Metallworkshop.

Kochen im Park: Regelmäßig wiederkehrendes Ereignis an dem Mitarbeiter/innen des Teams KULTUR im PARK mit den Nutzer/innen des Kulturparks zusammen taten, Zutaten einkauften, zubereiteten und über einem Lagerfeuer beispielsweise Eintöpfe kochten und im Anschluss gemeinsam verzehrten.

Midsommernachtsfest mit dem Wiesbadener Jugendzirkus und Delegationsbesuch aus Ocotol, einem stattlichen Feuer, Nachtflohmarkt und 500 Gästen.

2012 – ein Zwischen-Fazit

Die geplanten und durchgeführten Veranstaltungen im Jahr 2012 verliefen friedlich und problemfrei. Die Veranstaltungen waren, trotz des verregneten Sommers, gut besucht. Es gelang somit, neue Besucher/innen auf das Gelände zu bringen.

Das Stammpublikum auf dem Gelände setzt sich aus mehreren fluktuierenden Gruppierungen zusammen. Neben tatsächlichen reinen Nutzergruppen der Infrastruktur vor Ort wie Boulder/innen, Skater/innen, Sprayer/innen und Volleyballer/innen, suchen zwischen 100-120 Personen den Park zum reinen Beisammensein auf.

Die pädagogisch-kulturelle Arbeit wurde von der Lautstärke-Debatte und den Beschwerden von Anwohner/innen zusätzlich erschwert. Initiiert von KULTUR im PARK fanden mehrere Gespräche mit den Anwohner/innen statt. Die Lärmproblematik dominierte jede Veranstaltungsidee und Planung. Es wurden Messungen und Schallgutachten notwendig und es kam zu Anzeigen und Bußgeldverfahren.

Die Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsdienst „Zerberus“ wurde oft als unterstützend wahrgenommen, verlief jedoch nicht immer ohne Konflikte mit der pädagogischen Arbeit des Teams: die Mitarbeiter/innen des Sicherheitsdienstes Zerberus ignorierten immer wieder die Chancen des Einwirkens und Eingreifens von KULTUR im PARK.

In Absprache und Abstimmung mit den Mitarbeiter/innen des Suchthilfezentrums vor Ort wurden Problemsituationen und Schicksale der Parkbesucher/innen pädagogisch aufgearbeitet und in Gesprächen reflektiert.

Die Konzentration auf das „Wohnzimmer – Publikum“ nahm in der ersten Saison 2012 einen großen Teil der Arbeit des Teams ein.

Die pädagogische und kulturelle Arbeit stößt mit steigendem Alkoholkonsum der Parkbesucher in den späten Nachtstunden an ihre Grenzen. Im Jahr 2012 war das Team an den Wochenenden von 16:00 – 02:00 Uhr auf dem Gelände.

KULTUR im PARK konzentriert sich ab der Saison 2013 auf potentielle Nutzer/innen und Gäste, die bislang nicht zu den regelmäßigen Besucher/innen des Geländes zählen. Neue Besuchergruppen und Einzelpersonen sollen den Park beleben und zu einer vermehrt attraktiven Atmosphäre beitragen.

Die Erfahrungen aus 2012 haben gezeigt, dass mit dem steigenden Alkoholpegel nach 23:00 Uhr eine aktive Einflussnahme auf das Gesamtgeschehen schwierig war. Demnach wurden die Präsenzzeiten angepasst. Mit Start der neuen Saison 2013 wurde das Dienstende vor Ort auf 23:00 Uhr gelegt.

Saison 2013

Der Anfang der Saison 2013 startete mit einer problembehafteten Situation. Eine Jugendgruppe bestehend aus ca. zehn Jugendlichen, im Alter von 14-16 Jahren, sorgte für einige Wochen für eine bedrohliche Stimmung. Es kam zu Diebstählen, verbalen Auseinandersetzungen mit den Besucher/innen des Parks und Sachbeschädigungen. Die Situation drohte zu eskalieren, als nach einer Streitigkeit, ältere Verwandte der Anführer dieser Gruppe den Platz betraten und körperlich gegen einen Parkbesucher vorgingen.

Die Polizei unterstützte KULTUR im PARK in dieser Situation sehr wirksam.

Nach einigen kleineren bedrohlichen Situationen und einem Schlagaustausch auf dem Gelände wurde in Absprache mit den Anliegern und in Abstimmung mit den regelmäßigen Besucher/innen des Platzes, ein Regelwerk aufgestellt, das für den gesamten Platz gültig ist und aktiv von Kultur im Park durchgesetzt wird (siehe dazu im Anhang: „Regeln im Kulturpark“). Kurze Zeit später wurden Plakate und Flyer im Park verteilt und die Regeln groß und gut sichtbar an eine zentrale Stelle des Containers auf dem oberen Plateau angebracht.

Die Zusammenarbeit mit dem neuen Team vom Sicherheitsdienst SAFE läuft nach anfänglichen Schwierigkeiten konfliktfrei und wirkt unterstützend auf das Wirken des Teams von KULTUR im PARK.

KULTUR im PARK hat in der laufenden Saison weitere Standards auf dem Gelände verbessert:

Die Verlegung der Feuerstelle von der Ecke des Plateaus, hin zur Mitte des Geländes, erwies sich als förderlich für Verlagerung des „Wohnzimmer – Publikum“ in unterschiedliche Areale des Kulturparks. Die Feuerstelle wurde zusätzlich mit Sitzmöglichkeiten ausgestattet.

Auf dem Parkplatz der Murnaustiftung wurde eine neue Boule-Fläche geschaffen, die mehrmals in der Woche von bis zu 40 Boulespieler/innen zwischen 30-70 Jahren genutzt wird.

Am Anfang der Saison wurde die Aufenthaltsqualität durch die Anschaffung von Liegestühlen verbessert. Dieser neue Standard erzeugt eine ruhige Stimmung und lockte in der laufenden Saison neue Besucher/innen auf das Gelände, die länger verweilen und ruhen. Die dauerhafte Installation oder Bereitstellung solcher oder anderer bequemer Sitzmöglichkeiten ist ausschlaggebend für die Gesamtatmosphäre und die Dauer des Aufenthalts der Besucher/innen. Die Schaffung von neuen, optisch interessanten Sitzmöglichkeiten und Ruheecken wird von Kultur im Park verfolgt und als notwendig für weitere Verbesserung der Aufenthaltsqualität angesehen.

Des Weiteren sollte durch eine größere Werbetragweite aus professioneller Hand neues Publikum auf das Gelände gebracht werden.

Die Belebung durch Aktivitäten und Veranstaltungen in Kooperation mit Dritten soll eine möglichst große Vielfalt erzeugen, ohne das Stammpublikum zu verdrängen. Mit neuen Gruppen auf dem Gelände findet ein für die Stammbesucher/innen positiver Lerneffekt statt. Der Platz wird nicht überwiegend und ausschließlich von grenzwertigem Verhalten dominiert. Neue, aktive Parkbesucher/innen in Überzahl wirken sich sichtbar positiv auf das Verhalten in der jeweiligen Peergroup und die Stimmung am Platz aus. In einer friedlichen Atmosphäre, geprägt durch viele gleichzeitig stattfindende Happenings, kommt es zu einem positiven Einfluss, der kaum verbale oder gar körperliche Auseinandersetzungen zulässt.

Grenzwertiges Verhalten Einzelner gerät so in den Hintergrund und wird bestenfalls am Rande wahrgenommen, bestimmt jedoch nicht mehr die Atmosphäre vor Ort.

Mit zunächst gescheiterten Bemühungen zu Beginn der Saison, das Gastspiel vom Zelttheater „Cirque Bouffon“ für den Kulturpark zu gewinnen und Flohmärkte mit kulturellem Rahmenprogramm als wiederkehrende Standards einzuführen, fielen zwei wichtige Garanten für die kulturelle Wiederbelebung des Kulturparks vorläufig weg.

Demgegenüber gelang jedoch das Vorhaben, gemeinsam mit umliegenden Einrichtungen der Kinderbetreuung einen „Sternmarsch“ zu einem St. Martin-Fest am Kulturpark zu initiieren.

Ebenso wurde die kulturelle Belebung verstärkt in Kooperation mit Partner/innen in der laufenden Saison durch zahlreiche Veranstaltungen erreicht:

Back to the Roots – Schnippelparty von Talley Hoban. Einfälle statt Abfälle. Eine wiederkehrende Kochveranstaltung am ersten Samstag des Monats. Immer zeitgleich mit dem Schlachthof Flohmarkt.

Talley Hoban's Konzept basiert auf der Sammlung von Nahrungsmitteln aus dem Einzelhandel, die aufgrund von Mängeln von vornherein nicht im Verkauf oder an verkaufsschwachen Tagen über sind und die sie im Vorfeld der Veranstaltung einsammelt. Per „Social Networking“ lädt sie zu der Veranstaltung ein. Gemeinsam wird dann „geschnippelt“, gekocht und gegessen. Gegen eine kleine

Spende können sich auch Personen, die nicht bei der Zubereitung mitgeholfen haben, am Essen bedienen.

3 x Hans Grillt. „Hans“ stellt eine feste Institution auf dem Gelände des Kulturparks dar. Auch 2013 folgten Hunderte seinem Aufruf in Kooperation mit Anrainern und KULTUR im PARK zum gemeinschaftlichen Grillen und „Chillen“.

Kulturpark Open Air #1 am 05. und 06. Juli: Zusammen mit dem Kulturzentrum Schlachthof und der Kreativfabrik wurde ein buntes Kulturfest geschaffen zu dem mehr als 2.000 Gäste kamen.

Unterstützung beim Christopher Street Day in Kooperation mit dem Kulturzentrum Schlachthof und Warmes Wiesbaden am **03. August.**

Sounds in the Sun: Eine nicht ruhestörende musikalische Veranstaltungsreihe an sieben Samstagen im Sommer in der Zeit von 15:00-20:00 Uhr. Elektro und HipHop mit Liegestühlen und Pool.

Urban Disturbance 06.-08. September: Street Art Graffiti Meeting mit musikalischer Untermalung und Workshops in den anliegenden Institutionen. KULTUR im PARK hat sich erfolgreich in Zusammenarbeit mit der Aktion Farbenfroh um die EU-Förderung gekümmert.

Summer Lock Up am 14. September: Von Abdul Pamojah Movement. Dancehall und Reggae Musik mit jamaikanischer Küche. Wetterbedingt fielen Kindersachen- und Nachtflohmarkt aus. Die musikalische Veranstaltung wanderte in den Abendstunden geplant in die Räucherzimmer des Schlachthofes.

Es ist schier unmöglich alle geplanten und spontanen Aktivitäten wie beispielsweise Poolaufbauten, Wasserschlachten und Wikingerschachturniere zu erwähnen.

Der Kulturpark ist ein lebhafter Ort mit hohem Potential. Der Hallenbetrieb des Kulturzentrums Schlachthof und der Kulturbetrieb der Kreativfabrik hat einen großen und positiven Anteil daran.

Die auslaufende Saison verlief abgesehen von anfänglichen Startschwierigkeiten, ausgelöst durch das Verhalten einiger weniger Parkbesucher/innen, weitgehend ruhig und harmonisch. Viele neue Besucher/innen haben den Weg in den Kulturpark gefunden.

Insgesamt wird der Kulturpark deutlich und sichtbar stärker besucht als in der letzten Saison. Ebenso ist das Publikum vielfältiger. An gewöhnlichen Wochentagen belaufen sich die Besucherzahlen auf durchschnittlich 70-80 Besucher/innen, an den Wochenenden auf 120-180 Besucher/innen und an von Kultur im Park gesetzten Veranstaltungen auf ca. 300 Besucher/innen. Bei stabiler Wetterlage im Sommer verdoppeln sich die Besucherzahlen um die späteren Nachmittagsstunden.

Musikalische Veranstaltungen wie „Sounds in the Sun“ sind ein gutes Rahmenprogramm und schaffen es, eine friedliche und angenehme Stimmung zu erzeugen.

Das Gelände wird in 2013 von mehreren festen Stammgruppierungen besucht. Nach wie vor kann zwischen reinen Nutzergruppen der festen Infrastruktur (Skater/innen, Bouler/innen, Volleyballer/innen, Sprayer/innen, etc.) und denjenigen Gruppierungen die den Park zum „chillen“ aufsuchen, dass jedoch tagtäglich und auch bei fast jedem Wetter, unterschieden werden. Diese

wetterfestere Gruppierung besteht aus ca. 40 Personen zwischen 14-34 Jahren aus teils eher bildungsferneren Gesellschaftsschichten. Darunter finden sich jugendliche Subkulturen wie Punks, Gothics, Metaler, Rocker, Hip Hopper zusammen. Ein bedeutender Teil der Jugendlichen kommt aus schwierigen familiären Verhältnissen, einige mit ärztlichen Diagnosen wie ADHS oder Borderline.

Die Bedeutung der aufgebauten Kontakte hat nach fast zwei Jahren Präsenz vor Ort eine enorme Wichtigkeit gewonnen. Die aufgebauten Kontakte zu den sogenannten „Platzhirschen“ zeigen eine hohe Bedeutung bei Streitigkeiten und Konflikten, die auf dem Platz entstehen. Zum einen gelingt es durch Gespräche, gefährliche Situationen nicht eskalieren zu lassen und zum anderen lassen sich durch Erklärungen manche Situationen im Vorfeld lösen. Im Großen und Ganzen besteht ein gutes Verhältnis zu den meisten Stammbesucher/innen des Platzes. Es bestehen Kontakte zu einigen Parkbesucher/innen, die im Vertrauen mit KULTUR im PARK reden und entstehende Konflikte aktiv bearbeiten.

Immer wieder wird das Gelände auch von Menschen aufgesucht, die am Rande der Gesellschaft stehen: Menschen ohne festen Wohnsitz oder mit Wohnsitz in Notunterkünften wie z.B. der „Heilsarmee“, meist einhergehend mit Suchtproblematiken wie Alkohol- oder Drogenabhängigkeit.

KULTUR im PARK ist es gelungen, Jugendliche und Jugendkultur verstärkt in den Kulturpark zu holen. Für zahlreiche junge Leute ist es attraktiv ihre Freizeit hier zu verbringen.

Insgesamt gelingt es Kultur im Park, relevante Informationen über die Besucher/innen zu erhalten und auf bedrohliche Situationen Einfluss zu nehmen. Die Kooperation mit dem Sicherheitsdienst und der Stadt- und Landespolizei wird sehr geschätzt und sowohl von KULTUR im PARK, als auch von den Besucher/innen als wünschenswert und wichtig empfunden.

7. Fazit und Perspektive

Die verfügbaren Ressourcen sollen zukünftig noch stärker in die Belebung und eigenverantwortliche Nutzung des Kulturparks fließen.

Mit der Erfahrung von 13 Monaten Präsenz im Kulturpark, sollen die Aktivitäten vor Ort auf die besucherstärksten Wochentage Donnerstag, Freitag und Samstag gebündelt werden.

Im Zusammenwirken mit den am Ort verwurzelten Kulturanbietern und Nachbarn Kulturzentrum Schlachthof, Kreativfabrik, Murnau-Stiftung und Skatehalle Colosseum werden Veranstaltungen und Formate entwickelt, die zu einer nachhaltigen friedlichen Belebung beitragen. Die Lärmproblematik ist dabei fast schon handlungsleitend – maximal „10 x laut“ ist gesetzt.

Im Kulturpark wird geskated, Boule und Volleyball gespielt, gechillt, gegrillt, gefeiert, abgehangen, getrunken und gekiffet. Der Konsum weicher Drogen ist weit verbreitet und alltäglich. Für 2014/15 ist zusammen mit dem Suchthilfezentrum ein geeignetes Konzept für den Umgang mit Rauschmitteln zu erarbeiten.

Das Areal und dessen Nutzung wird sich zukünftig deutlich verändern. In 2014 wird der vordere Teil des Kulturparks durch die Inbetriebnahme des Wasserturms mit Kesselhaus, 60/40, Biergarten und Spielplatz dominiert. Nach Abriss der alten Schlachthofhalle und der Neugestaltung eines attraktiven Freizeitgeländes bietet sich die bedeutende Chance, neue Besuchergruppen und NutzerInnen an den Kulturpark zu binden.

Die Chancen und Möglichkeiten des neuen Kulturparks werden im Fokus zahlreicher Aktivitäten mit den Nachbarn des Geländes stehen – auch unter Einbeziehung des Amtes für Grünflächen, Landwirtschaft und Forsten.

Die Initiative KULTUR im PARK ist an das Projekt mittels Kommunikation mit allen Beteiligten in und um das Areal, mit Partizipation und der Etablierung kultureller Vielfältigkeit herangegangen und hat erheblich zur Verbesserung der Situation vor Ort auf dem Gelände beigetragen. Bereits zum Ende der zweiten Saison hat KULTUR im PARK ein gut gefülltes Aufgabenheft und ein klares Ziel vor Augen: Der Kulturpark soll in absehbarer Zeit ohne außerordentlichen Aufwand für Sicherheit und soziale Kontrolle von vielen unterschiedlichen Interessengruppen und Einzelpersonen aufgesucht und genutzt werden können. Bis es jedoch soweit ist, kann und soll KULTUR im PARK diesen Prozess begleiten und mitgestalten.

Anhang



Midsommernachtsfest mit dem Wiesbadener Jugendzirkus (2012)



KIP
KULTUR im PARK

VISION KULTURPARK
Samstag, den 13.04.2013 // Kreativfabrik // 1.Stock / 14:00 UHR

Durch die baufällige alte Schlachthofhalle und den damit verbundenen Neubau werden kommendes Jahr ein weitere Veränderungen im Kulturpark angegangen. Der Wasserturm wird das 60/40 und die Räucherammer beherbergen, die alte Halle wird abgerissen, das komplette südliche Areal wird neu gedacht - denkt mit! Bei der geplanten Neugestaltung des Kulturparkgeländes sind wir auf euren Input angewiesen.

„Was muss der zukünftige Kulturpark haben, damit Du ihn besuchst?“

Lasst uns gemeinsam den Kulturpark zu einem lebendigen, offenen, freizügigen und toleranten Ort für die Szene in Wiesbaden und der Region werden lassen.

Ziel ist es, einen gemeinsamen Plan zu entwickeln, der in die Planungen des Grünflächenamts einfließt.

Gute Ideen haben auch eine gute Chance realisiert zu werden!

Um eine **Rückmeldung**, ob du/ihr teilnehmt, wird gebeten. Bitte an Dietmar Krah vom Amt für Soziale Arbeit senden:
Dietmar.Krah@wiesbaden.de

Wir freuen uns auf Euch! Das Team von Kultur im Park.

Partizipationsprojekt: Vision Kulturpark (2013)



Kulturpark Open Air (2013)



Public Plansching (2012)



UMGANG IM KULTURPARK

Was geht? Was gilt?

Zu Gast.

Ein Platz für viele.

Respekt.

Korrekter Umgang.

Keine Scherben.

Müll in die Tonne.

Nicht zu laut.

Gute Zeit. Schönen Tag. Kein Scheiss.

Grillen mit Hans und ein Indianer-Tipi

SCHLACHTHOF Mit Kultur den Park zurückerobern

Von
Birgit Emnet

WIESBADEN. Die Situation ist aus Polizeisicht weitgehend befriedet, jetzt soll der Freizeit- und Kulturpark am Schlachthof wiederbelebt werden. Mit einem Projekt namens „Kultur im Park“ will die Stadt den Treffpunkt wieder attraktiver und durch vielfältige Aktivitäten auch sicherer machen.

Projekt soll Initiative fördern

Nach den schrecklichen Ereignissen 2010, die im gewaltsamen Tod des jungen Fabian Senft gipfelten, war der Kulturpark zunächst ordnungspolitisch in den Blickpunkt gerückt. Mit Polizeipräsenz und auch Sozialarbeitern vor Ort war versucht worden, das ausufernde Geschehen einzudämmen. Jetzt startet mit den Osterferien ein Kultur-Projekt, an dem außer dem koordinierenden Amt für soziale Arbeit sämtliche Kulturinitiativen vor Ort eingebunden sind, also der Schlachthof, die Skatehalle, die Kreativfabrik und die Murnau-Stiftung genauso wie der Stadtjugendring und das Suchthilfezentrum.

Es gebe, sagte Sozialdezernent Axel Imholz jetzt bei der Vorstellung der neuen Initiative, keine Erfolgsgarantie. Man wolle aber wenigstens versuchen, dass sich die jungen Leute den Park wieder als „ihren

Ort“ zurückholen und sich dafür verantwortlich fühlen. Wie das geschehen soll, schilderte Dietmar Krahe, Koordinator des Projektes im Amt für soziale Arbeit. Man habe sich bereits dreimal getroffen und eine Ideensammlung für Aktivitäten erarbeitet, die jedoch nicht unbedingt abgearbeitet werden müssten. Denn über allem soll stehen, dass man lediglich den Anstoß für eigene Aktivitäten der Jugendlichen geben will. „Es wird kein Open-Air-Jugendzentrum oder Robinson-Club für junge Erwachsene“, so Krahe. Ein niederschwelliges Angebot soll den offenen Prozess einleiten. Man will die Selbstorganisation fördern.

Zum „Warmlaufen“ gibt's in den Osterferien schon mal ein paar Aktivitäten. Sechsmal ist ein „Feuer im Park“ geplant, auch soll ein Indianer-Tipi aufgestellt werden als Unterschlupf und Anlaufstelle an ungemütlicheren Tagen. Eine Fläche zum Grillen wird freigegeben und dazu als Highlight gleich ein besonderes Event geboten: „Hans grillt“ am 14. April. Hans, das ist der kultgewordene Flaschensammler vom Kulturpark, der bereits 1700 Freunde auf Facebook hat. „Wenn die alle kommen, ist hier was los“, ahnt Carsten Schack vom Schlachthof, der hofft, dass „wir es schaffen, dass die Leute den Schlachthof als ihren Ort wahrnehmen und rückerobern“.

Frisbee spielen statt kiffen

KULTURPARK Feste Ansprechpartner haben schon einiges erreicht/Containerdach dient als Bühne

Von
Anke Hollingshaus

WIESBADEN. Der Ruf des Kulturparks am Schlachthof ist sehr schlecht und das soll sich ändern. Nach dem gewaltsamen Tod von Fabian Senft, der im November 2010 auf dem Parkplatz unweit des Kulturparks so schlimm geschlagen und getreten worden war, dass er an den Folgen starb, sind sehr viele Jugendliche, die dort regelmäßig ihre Freizeit verbracht hatten, nicht mehr gekommen. Viele Eltern wollen nicht, dass ihre Kinder dort abends sind. Wie ausführlich berichtet, hatten Stadt und Polizei gemeinsam monatelang auf massive Kontrollen gesetzt, auch jetzt sind Kräfte des Ordnungsamts und der Landespolizei noch regelmäßig präsent. Nicht nur im Kulturpark selbst, sondern vor allem im Bereich zwischen Bahnhof und Schlachthof. Seit dem Frühjahr ist dort aber auch das Team von „Kultur im Park“ regelmäßig vor Ort, jetzt mit Beginn der Sommerferien, sogar noch öfter (siehe Info am Ende des Artikels).

Diverse Aktivitäten

„Wir wollen den Beweis antreten, dass man hier sinnvoll seine Freizeit gestalten kann“, bringt es Dietmar Kraß, der die Arbeit des „Kultur im Park“-Teams koordiniert, auf den Punkt. Das heißt nicht etwa, dass die in der Regel 16 bis 24-Jährigen, die sich abends auf der Wiese treffen, ständig angesprochen, betittelt oder kontrolliert werden. „Wir stellen Tische und Stühle raus, längst ist das Grillverbot hier aufgehoben, man kann sich im Tipi treffen und wer will, kann auch an Aktivitäten teilnehmen, die wir anbieten“, sagt Nora Weissmann vom „KIP“-Team. Ideen sind willkommen. Bartholomäus Wischniewski, der auch zum Team gehört, hat beispielsweise schon mit einigen der Kulturpark-Besucher gekocht. Er hat einen Le-



Vom schlechten Ruf des Schlachthofs lässt sich Patricia Szyk nicht abschrecken. Für den „Mongol Basar“ am kommenden Wochenende setzt sie sich an die Nähmaschine.
Foto: wita/ Paul Müller

der-Näh-Workshop angeboten, der gut ankam und einiges mehr.

Die Arbeit des KIP-Teams, das sich gestern mit Sozialdezernent Axel Imholz (SPD) präsentierte, gleicht manchmal einer Gratwanderung. Wie viel Kontrolle, wie viel Anregung, wie viel in Ruhe lassen? Einmal, berichtet Nora Weissmann, habe ein Besucher ganz öffentlich einen Riesen-Bong zum Haschischrauben aufgebaut. Weissmann und eine Kollegin vom Sucht-Hilfzentrum wiesen ihn darauf hin, „dass das so nicht geht.“ Antwort: „Wenn ich schon nicht hier kiffen darf,

kann ich dann mit euch Frisbee spielen?“ Das ging.

Der Park soll nicht einfach nur so „Kultur-Park“ heißen. Wer will, kann dort selbst was auf die Beine stellen und sich präsentieren. Zum Beispiel auf dem Dach des zwölf Meter langen Containers. Es dient als Bühne.

„Mongol Basar“

Etwa an diesem Wochenende beim „Mongol Basar“. Zwei 19-jährige Wiesbadener hatten die Idee dazu. Das „KIP-Team“ half beim Organisieren. Jetzt steht ein Programm, das am Donnerstag startete und bis

Samstag geht. Mit Musik, einem Mittsommernachtsfeuer, dem Nachtflohmart des Schlachthofs sowie Auftritten des Jugendzirkus aus der Partnerstadt Ocotol und aus Wiesbaden.

Kraß: „Wir möchten Ermöglicher sein.“ Und Projekte verwirklichen, wie das der Skater am Schlachthof, die vermutlich im September hinter der alten Schlachthofhalle neue Skate-Attraktionen werden einweihen können. „Wir haben jetzt hier endlich feste Ansprechpartner“, freut sich einer von ihnen, Tim Luft.

Etwa 40 Leute, der harte Kern, verbringen jeden Abend

im Kulturpark. Bei gutem Wetter sind es 100 bis 120. „Es waren auch schon 200 oder 300.“ Ihnen und allen anderen Wiesbadenern gegenüber „wollen wir den Beweis antreten, dass man wieder hierher kommen kann.“

i In den Sommerferien sind mindestens zwei Leute des „KIP“-Teams zu folgenden Zeiten vor Ort: montags bis donnerstags 18 bis 24 Uhr, freitags und samstags 17 bis 2 Uhr, sonntags 15 bis 18 Uhr. Wenn das „KIP“-Team da ist, weht über dem Container eine weithin sichtbare orangefarbene Fahne.



„Weltensammlerin“ Esther Buser zeigt dem kleinen Alexander ihre Sammlung.

Foto: wita / Paul Müller

„Zeigen, was möglich ist“

KULTURPARK Gemeinsame Fete auf dem Gelände am Schlachthof

Von Falk Ruckes

WIESBADEN. Wenn sich zwei der wichtigsten Wiesbadener Partyinstanzen, Schlachthof und Kreativfabrik, mit „Kultur im Park“ zusammentun, um eine Sommerfete unter freiem Himmel zu veranstalten, muss zwangsläufig etwas Großes dabei rauskommen. So beim ersten Kulturpark-Open-Air an diesem Wochenende.

Auf dem Gelände am Schlachthof wird für jeden etwas geboten: eine Open-Air-Bühne mit verschiedenen DJs, Kunstinstallationen, ein Jugendzirkus und vieles mehr. Der Eintritt ist frei. „Die Idee zu dem Festival war, dass wir

zeigen wollten, was auf diesem Areal alles möglich ist“, erzählt Dietmar Krahn, der Projektleiter von Kultur im Park. „Hier finden täglich Veranstaltungen statt. Das wollten wir bündeln.“ Dazu haben sich alle Nachbarn des Kulturparks, also Schlachthof, Kreativfabrik und Murnaustiftung, mit einem eigenen Beitrag am Open Air beteiligt.

Beim sogenannten „Laster-Cafe“ vor dem Schlachthofturm konnten „in historischen Fahrzeugen vor historischen Mauern“ Köstlichkeiten genossen werden, auf der Open-Air-Bühne lockten unter anderem Timothy Carpenter und Ira Atari Tanzwütige mit elektronischer Musik an und

im „Archiv des Weltensammlers“ erlebten die Besucher Fantastisches: Wer sich traute, seinen Kopf in eine der metallenen Glocken des Weltensammlers zu stecken, entdeckte eine eigene kleine Welt, die aus verschiedenen Fundstücken zusammengestellt war.

Sogar mit einer Weltpremiere konnte das Kulturpark-Open-Air aufwarten: Ein Messerwerfer aus der Schweiz ließ sich mit scharfen Klängen bewerfen – jedoch nicht von einem Menschen, sondern von einer Maschine. Außerdem veranstaltete die Murnaustiftung einen Tag der offenen Tür und zeigte den Schlachthoffilm des Monats „25 Bar“.

PROGRAMM

► Am Samstag findet neben Wiesencafe, Schnippelparty, Skate-Contest und Flohmarkt ein Tag der offenen Tür statt, bei dem hinter die Kulissen von Schlachthof, Kreativfabrik und Skatehalle geschaut werden kann. Ehe am Abend in der Kreativfabrik, dem 60/40 und der Räucherzimmer die After-Show-Party mit Elektro, Deep-House und Minimal startet, gibt es bei der Open-Air-Bühne am Wasserturm von 12 bis 22 Uhr ein abwechslungsreiches DJ- und Live-Programm.

KOMMENTAR



Manfred Knispel
zum Kulturpark-Konzept

@ mknispel@vrm.de

Herausforderung

Es ist noch gar nicht so lange her, da drohte die Entwicklung des Kulturparks am Schlachthof zum Fiasko zu geraten. Doch die Stadt hat die Herausforderung von Gewalt, Alkohol, Vandalismus und Lärm angenommen – und scheint auf dem besten Wege zu sein, als Gewinner hervorzugehen. Das jetzt vorgelegte Konzept für die Gestaltung des Parks nach dem Abriss der alten Halle liest sich schlüssig. Den Plänen ist anzumerken, dass hier auf Augenhöhe mit denjenigen darüber nachgedacht wurde, die den Park später nutzen sollen. Pfiffige Ideen, dass es nicht um ein Prestigeobjekt geht, sondern darum, zu erwartende Probleme kreativ zu lösen. Doch ob Elektrogrills und Soundstelen reichen, einen mehr als doppelt so großen Kulturpark in den Griff zu bekommen, muss die Praxis zeigen. Nichts beeinträchtigt die Sicherheit und das ebenso wichtige Sicherheitsgefühl mehr als Verwahrlosung. Hier muss Vorsorge betrieben werden. Und zwar genau wie bei der Erarbeitung des Kulturpark-Konzepts von allen gemeinsam.

Wiesbadener Kurier, 16.08.2013

HALLO NACHBARN

Ein Ort für alle

Es ist schon erstaunlich, was eine Handvoll junger Leute auf der Suche nach einem Raum für Musikevents hier entwickelt hat: Von der Schmuddel-ecke hinter dem Bahnhof hat sich der Schlachthof zu einer der angesagtesten Konzert- und Partyhallen im Rhein-Main-Gebiet gemausert. Das ging aber nur, weil alle an einem Strang gezogen haben: die Betreiber, die Stadt, die Besucher, die Nachbarn. Das macht den gesamten Kulturpark zu einem Ort für alle – und für alle Generationen. Diesem Gedanken wird in den nächsten Jahren weiter Rechnung getragen: Wenn nach der Sanierung des Wasserturms der komplette Freizeitpark umgestaltet wird, können auch Familien und Ältere sich hier noch besser wiederfinden.

BIRGITTA LAMPARTH

Wiesbadener Kurier, 16.09.2013



Graffiti aller Art präsentiert das Festival „Urban Disturbance“.

Archivfoto: RMB/Heiko Kubenka

Farbe in die Welt bringen

GRAFFITI Festival „Urban Disturbance“ im Kulturpark am Schlachthof

Von Nina Waßmundt

WIESBADEN. Zum ersten Mal findet am kommenden Wochenende das Festival der urbanen Künste unter dem Motto „Urban Disturbance“ im Kulturpark am Schlachthof statt. Die Besucher erwartet eine Reihe von Vorträgen, Workshops, Partys und vor allem jede Menge Kunst unter freiem Himmel rund um die Ausdrucksstile Graffiti-, Spraycan-, Mural- und Street-Art.

Das Programm des Festivals der urbanen Künste bietet am Freitag Filmvorführungen zur „Kunst im urbanen Raum“ und Vorträge von Initiatoren und Betreuern von Graffiti-Projekten in Bochum und Magdeburg sowie eine Meet & Greet Opening-Party mit den insgesamt 40 Künstlern des Festivals. Am Samstag finden dann Breakdance- und Graffiti-Workshops für Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren statt. Der Sonntag klingt mit „Relax-Reflex“,

der Fertigstellung der Kunstwerke und dem Austausch mit den Künstlern aus.

Erwartet werden Künstlergruppen aus Barcelona (Future Classics), Athen (Waks-Crew), Mailand (Laduck) und Antwerpen (Antwerp Aerosol Conspiracy) sowie Künstler aus Argentinien (Neko & Buto). Auch nationale Größen der Szene wie DomeOne aus Karlsruhe, Pixel Juice aus Mainz oder Bfree aus Offenbach werden an der Hauptfläche, der Frontseite des Kulturzentrums, gemeinsam Konzepte erarbeiten und in den Workshops jungen Künstlern Inspiration und Erfahrung vermitteln. Das künstlerische Themenmotto der Woche lautet „Odyssee & Ulysse“, also Gut und Böse im Widerstreit des alltäglichen Lebens.

Zu den Wurzeln

Damit kehren der Schlachthof und die Stadt Wiesbaden zu ihren Wurzeln zurück. 1997

wurde Wiesbaden erstmalig mit dem legendären „International Meeting of Styles“ zum Zentrum für urbane Kunst, sagt Manuel Gerullis von der Aktion Farbenfroh, die für die federführende Organisation des Festivals verantwortlich ist und von der Kreativ-Fabrik Wiesbaden, dem Schlachthof und Kultur im Park unterstützt wird.

„Etwas vermitteln“

Finanziert wird das Festival hauptsächlich vom Programm „Jugend in Aktion“ der EU sowie vom Ortsbeirat Südost. Deshalb enthalte das Festival auch einen Bildungsauftrag, erklärt Gerullis, man wolle die Jugendlichen nicht einfach nur sprühen lassen, sondern gestalterisch etwas vermitteln.

„Graffiti ist nicht Vandalismus, sondern kann auch eine Kunstform sein – das wollen wir zeigen“, so Gerullis. Graffiti sei nur ein übergeordneter Begriff, der gesprühten Foto-

realismus, Arbeiten mit Schablonen, Stickern, Postern, Pinseln, Walzen und sogar Schriftzüge mit Moosbepflanzung vereine. Mit dem „Urban Disturbance“-Festival wolle man genau diese große Bandbreite an Graffiti-Kunst präsentieren. Deshalb erhoffen sich die Veranstalter neben schönem Wetter, dass möglichst viele kulturinteressierte unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Gesellschaftsschichten sowie Leute aus der Stadtverwaltung und Parteien vorbeikommen und sich informieren und inspirieren lassen. „Meine Vision ist, Farbe in die Welt zu bringen“, lautet das Credo von Gerullis.

Das Festival „Urban Disturbance“ dauert von Freitag, 6., bis Sonntag, 9. September. Der Eintritt ist frei. Ausführliche Informationen zum Programm im Internet: www.wallstreetmeeting.de/GraffHaus/?p=4482



Noch ist das Innere des Wasserturms eine einzige Baustelle. Schon nächstes Jahr sollen hier Teile des Kulturzentrums einziehen.

Foto: RMB/Heiko Kuberika

Kultureck statt Kureck

SCHLACHTHOF-GELÄNDE 300 Veranstaltungen jährlich im Kulturzentrum / Sicherheit im Kulturpark scheint geklärt

Von Sina Schreiner

WIESBADEN. Man mag sich kaum vorstellen, wie das Gelände des Schlachthofs noch vor knapp 20 Jahren ausgesehen hat: leerstehende Bauruinen, jede Menge Ratten und Dreck, keine Beleuchtung. „Damals wollte niemand hierhin“, erinnert sich Carsten Schack, zweiter Vorsitzender des Kulturzentrums Schlachthof.

Knapp zwei Jahrzehnte

Als die Stadt Schack und seinen Mitstreitern 1994 das Schlachthofgelände zur Verfügung stellte, hätte kaum einer darauf gewettet, dass sich das Kulturzentrum dort lange halten würde. „Als wir eingezogen sind, dachten die meisten, in zwei Jahren sind die wieder weg“, erzählt Schack. Knapp zwei Jahrzehnte später ist das Kulturzentrum Schlachthof aus Wiesbaden einer der gefragtesten Ausgeh-Orte der Stadt.

Hunderttausende Besucher kommen jährlich zu den rund 300 Veranstaltungen. Lesungen und Theaterstücke, Disco-Partys und Konzerte finden hier fast täglich statt. „Wir subventionieren unsere Veranstaltungen quer. Die gewinnbringenden Partys finanzieren die kleinen Konzerte“, sagt Schack. So wird ständig Neues ausprobiert, aus dieser Denke heraus ist zum Beispiel die „Let's go queer“-Party für Schwule und Lesben entstanden. „Wir versuchen, mit unseren Partys gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen“, gehandelt wird nach dem Motto des Schlachthofs: gegen Diskriminierung, Rassismus, Sexismus und Homophobie.

Zu den Nachbarn des Geländes pflegt das Kulturzentrum ein freundschaftliches Verhält-

nis. Kreativfabrik, Murnausstiftung, Skaterhalle, Colosseum und dem Projekt „Kultur im Park“ – auf dem Gelände hat sich viel getan in den letzten Jahren. „Statt des Kurecks haben wir hier ein Kultureck“, witzelt Schack. Und die Ecke entwickelt sich stetig weiter. Bis 2016 soll das 20.000 Quadratmeter große Gelände umgestaltet werden zu einem Freizeitpark mit Liegewiesen, Musikstellen und Grillstellen.

Die Umgestaltung des Geländes muss aber noch warten, bis ein anderes wichtiges Projekt auf dem Areal beendet ist: die Sanierung des Wasserturms. 2014 ziehen hier die Räucherammer, die Kneipe 60/40 und die Büros des Kulturzentrums ein. Mit dem Abriss der alten Halle im Jahr darauf schließt sich ein weiteres Kapitel der Schlachthof-Ge-

schichte. Groß war der Schock, als sie 2010 wegen Bauauffälligkeit geschlossen werden musste. „Dass wir Probleme mit der Halle haben, wussten wir immer. Dass es aber so zeitnah zur Schließung führt, kam überraschend. Damals fühlte sich jeder Tag an wie eine Woche“, erinnert sich Schack. Nicht nur die Statik, auch die Infrastruktur, Toilettenanlagen und fehlende technische Gegebenheiten erschwerten es, professionell Konzerte durchzuführen.

Neue Halle seit November

Mit der neuen Halle, die im November ihren ersten Geburtstag feiert, ist das Schlachthof-Team mehr als glücklich: „Wenn ich jetzt in die alte Halle gehe, bin ich froh, dass wir diese Probleme nicht mehr haben. Und die neue Halle sieht jetzt schon benutzt aus.“ Ein weiteres großes Problem, das nicht nur die Betreiber des Kulturzentrums, sondern auch Stadt,

Polizei und Anrainer beschäftigt hat, scheint mittlerweile unter Kontrolle. Die Debatte um die Sicherheit rund um den Kulturpark hatte mit dem Tod des 18-jährigen Fabian S. im Jahr 2010 ihren traurigen Höhepunkt erreicht. Auch die Messerstecherei im Juni 2011, als ein 21-jähriger im Kulturpark fast verblutet wäre, trieb die Debatte um die Sicherheit weiter an.

Mehr Sicherheit

„Das Ziel ist seit letztem Jahr erreicht. Es ist die Kombination aller Maßnahmen, die den Park friedlich gemacht haben“, sagt Schack. Dazu gehören bessere Beleuchtung, zurückgeschnittene Hecken und die Präsenz von Polizei, Security und „Kultur im Park“-Mitarbeitern. „Der Schlachthof ist ein Ort, dem attestiert wird, dass angesichts der vielen Besucher, die hierher kommen, unglaublich wenig passiert.“